

Ein weiblicher Odysseus

«*Wolkenfern*» – Joanna Bator führt Polen in die weite Welt hinaus

Ulrich M. Schmid · Joanna Bator (geb. 1968) ist eine neue, kraftvolle Stimme in der polnischen Gegenwartsliteratur. Vor zwei Jahren hatte sie mit «Sandberg», einer Familiensaga aus der niederschlesischen Industriestadt Walbrysch, Aufsehen erregt. Nun liegt mit «Wolkenfern» eine Fortsetzung von «Sandberg» vor – der neue Roman kann aber problemlos ohne Kenntnis des Vorgängerromans gelesen werden.

Joanna Bator reiht sich in die beste Tradition der polnischen Erzählkunst des 19. Jahrhunderts ein: Wie der sozial engagierte Stefan Zeromski beklagt sie die Tristesse kapitalistischer Arbeitswelten, wie Boleslaw Prus kratzt sie am Mythos des Befreiers Napoleon, wie Bruno Schulz verleiht sie der Sprache eine neue Expressivität. Aber auch die Lektüre ausländischer Autoren hat in Bators neuem Roman ihre Spuren hinterlassen. In erster Linie ist hier der südamerikanische magische Realismus zu nennen. Joanna Bator schwänzte während ihrer Schulzeit oft das Gymnasium und zog sich mit «Hundert Jahre Einsamkeit» auf das Dach ihres Plattenbau-Hochhauses zurück. In «Wolkenfern» übernimmt Bator von Gabriel García Márquez die wilde Fabulierlust und schafft eine ähnliche private Welt, die aber über die Wucht eines antiken Mythos verfügt. Ein weiterer wichtiger Einfluss für Bator ist Haruki Murakami, dessen surrealistische Romane oft Elemente aus der Pop-Kultur verarbeiten und so eine neue psychedelische Wirklichkeit konstruieren.

Bator mag sich in ihrem Roman nicht mit einem einzigen Protagonisten begnügen. Im Vordergrund steht zwar die junge Dominika, die einen schweren Autounfall erleidet und in einem Münchner Spital langsam wieder zu sich kommt – dabei ist es nicht ausgeschlossen, dass sich die phantastischen Begebenheiten, die als Flashbacks in den Roman eingebaut sind, nur in Dominikas lädiertem Kopf abspielen. Bator verwebt Dominikas Schicksal kunstvoll mit der dramatischen Geschichte der polnischen Kleinstadt Kamiensk, deren jüdische Bewohner während des Zweiten Weltkriegs in Vernichtungslager verschleppt wurden. Nach dem Krieg sieht vieles unverändert aus, aber nichts ist wie vorher. Die Dorfbewohner wissen gerüchteweise, wer sich während der Besatzungszeit wie kompromittiert hatte. Zwischen dem Gesagten und dem Gewussten öffnet sich eine Kluft, in der die Wirklichkeit zu flimmern beginnt. Gleichzeitig ist aber die tragische, aber doch sinnstiftende Zauberwelt der Zwischenkriegszeit für immer verloren.

Genau nach dieser verlorenen Welt macht sich auch die Heldin Dominika auf, die von Bator als eine Art weiblicher Odysseus konzipiert wird. Jede Figur im Roman entspricht einer Gestalt aus der «Odyssee». Der Unterschied zu Homers «Odyssee» liegt freilich darin, dass Dominika nicht nach Hause zurückkehrt, sondern im fernen Griechenland ankommt und das ferne Ziel ihrer Reise zur neuen Heimat erklärt. Gleichzeitig macht Joanna Bator aber deutlich, dass Dominika ihre emotionale Verbindung mit Polen und ihrer dominanten Mutter erst in dem Moment aufbauen kann, als sie über das funkelnde Meer der Ägäis blickt.

Joanna Bator schreibt mit ihrem Roman gegen viele Vorurteile an, die sich hartnäckig in der polni-

schen Gesellschaft halten. Provokativ lässt sie ihre Heldin eine Scheinehe mit einem amerikanischen Homosexuellen schliessen, die meisten Handlungsfiguren sind jüdische Polen, die Krankenschwester, von der Dominika gepflegt wird, stammt aus einer schwarzen Familie in New York, Dominika selbst verfügt über androgyne Züge. Gerade die Kumulation vieler problematischer Thematika, die bisher mit einem Tabu belegt waren, bringt viele konservative Leser in Rage: Joanna Bator gilt ihnen als Nestbeschmutzerin.

Es gibt aber auch andere Stimmen: Die einflussreiche Kritikerin Kinga Dunin beschloss ihre hymnische Besprechung von «Wolkenfern» mit dem Ausruf: «Unsere Homogenität, unsere Xenophobie und andere Komplexe werden nicht ewig dauern. Super!»

Joanna Bator: *Wolkenfern*. Roman. Aus dem Polnischen von Esther Kinsky. Suhrkamp-Verlag, Berlin 2013. 500 S., Fr. 37.90.